



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1857

XXVII. Markgraf Friedrich bestimmt die Abgaben und Dienste der
Wendischen Fischer auf dem Kietz zu Wriezen, am 8. November 1420.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54734)

XXVII. Markgraf Friedrich bestimmt die Abgaben und Dienste der Wendischen Fischer auf dem Kiez zu Briezen, am 8. November 1420.

Wir fridrich, von gotes gnaden Margraue czu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Ertzkamerer vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen —, daz sich vnser lieben getruwen die wende, vnse vischern uff dem kycze czu Wretzin an der Oder, vmme Ire verlessen rente, dy sy vns etliche czyt verlessen, gutlichen entrychtet vnd mit vns vereyniget haben, daz wir oder vnzre nachkomenden nimmer an sy fordern noch heischen wollen, vnd sollen vns furbas In kinnfligen czyten Irer Iglich alle Jar Jerlichen czwelff bemesche groschen geben. Ouch sol vns der Schulte von dem gnanten kycze sunderlichen czwenzig groschen, alles halb vff walburgen vnd halb vff Mertini geben. Wir sollen ouch vnser teil an den fischen, dy sy fahen, wen sy mit dem grofen garne czyhen, haben, ouch waz sy heren fische fahen, als lechse vnd Stören, dy sollen sy vns oder vnseren amptluten Jegen dem Berlin antworten. Da von sollen sy Ire gerechtikeit haben, als sy von aldern haben gehabit. Wers ouch, ob wir oder vnser houptlute Jegen der Wretzin qwemen, als dicke das geschut, sollen vns die genanten fischern vff dem kycze noch redlicheit vnd Iren vermogen fische geben. Darvff haben wir sy von allerleye dinste, den sy vns oder den vnsern tun solten, gefryet, vtzgenomen vff dem vorgeantent wassire, do sollen sy faren vnd botschaft thun, wo des nöd ist. Des czu vrkunde habe wir vnse Ingezigel lassen anhangen an dessen brief, der geben ist nach Cristi geburte verczenhundert, dornach In dem czwenzigsten Jare, am ffrytag vor martini, czum Berlin.

Nach dem Churmärkischen Lehnscopialbuche XV, 143.

XXVIII. Werner von Holzendorf versöhnt sich mit dem Markgrafen Friedrich, erhält Sidow, Beiersdorf und andere Güter zurück und vergleicht sich wegen des Pfandbesizes von Köpnic und Briezen an der Oder, am 16. November 1420.

Ik Werner von Holtzendorp Bekenne vor my, mynen erffen vnd du kund offenlichen mit dessen Brisse, dat my der dorchluchtigeste furste vnd here, eren Ffrederich, Marggraffe tu Brandenburg, des hiligen Romischen Riches Ertzkamerer, Burggraffe tu Nurenberg etc., myn gnedige here, als van Sydow, Beygerftorp, des Stetelyns, vnd andir myn dorffir vnd erffguter vnde ouk van der pantschaft der Sesteyhundert Schock wegen, die ik hadde vp Writzen an der Oder vnd Copenik mit jren tubehorungen, als dat sine gnade mechtichliken jngehad heet vnd des fulkomelich vnd mechtichliken vnd gantz recht vnd redeliken van myner vorschuldunge vnd werkunge wegen, die ik tegen finer gnaden vnd lande vorwrocht vnd mit rechte verloren hadde, vnd des sine gnade nach sinen willen tu dunde vnd tu laten mechtich ist gewefet, dorch flitiger bete Mannen vnd Stede der Marke tu Brandenburg vnd durch trewer dinsten willen, die ik alle myn erffen vnd frunde den egenanten mynen gnedigen heren, sinen erffen vnd nakomenden Marggraffen, herren, Mannen vnd Steden der Marken tu Brandenburg jtzund vnd jn tokomenden tyden getrewelichen aff dynen vnd dun sollen vnd wollen, fulke gnade gnedichliken gedan had,